

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2022/23

Nachkriegszeit im Dialog. Digitalisierung von Skulpturen Bernhard Heiligers in Berlin mit historischen Fotobeständen

(Stand: März 2024)

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN



Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	4
2.1.	Projektverlauf	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	6
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	7
3.	Ausblick	8
4.	Anhang	8

1. Allgemeines

Die Bernhard-Heiliger-Stiftung wurde 1996 gegründet und bewahrt und fördert das Werk eines der bedeutendsten Bildhauer der deutschen Nachkriegszeit. Heiligers Skulpturen sind nicht nur in bekannten Sammlungen vertreten, sondern stehen auch als wichtiger künstlerischer Beitrag zum Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg prominent im öffentlichen Raum, insbesondere in Westberlin. Großskulpturen wie auf dem Ernst-Reuter-Platz, vor der Schaubühne am Kurfürstendamm oder vor dem Kammermusiksaal der Philharmonie prägen das Stadtbild bis heute. Mit dem Aufbau einer Onlinepräsentation der Skulpturen von Bernhard Heiliger in Kombination mit historischen Fotografien ist sein bedeutendes künstlerisches Schaffen vor dem Hintergrund der damaligen Politik und Kultur erstmals in beachtlichem Umfang digital zugänglich.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Das Archiv der Bernhard-Heiliger-Stiftung umfasst rund 220 Skulpturen. Zusätzlich verwahrt die Stiftung etwa 50 Werke der Erbegemeinschaft im Depot. Im Berliner Stadtraum sind zudem gut 20 Skulpturen ausgestellt, die größtenteils auf öffentlich zugänglichem Privatgelände stehen. Die Werkdaten sämtlicher Skulpturen von Bernhard Heiliger sind im Werkverzeichnis von Dr. Marc Wellmann aus dem Jahr 2005 erfasst und werden in einer eigenen Datenbank gepflegt. Darüber hinaus verwahrt die Stiftung etwa 1000 historisch wertvolle Fotografien, die bisher nur in sehr geringem Umfang veröffentlicht wurden. Eine systematische Aufarbeitung fehlte hier gänzlich.

Im Sommer 2022 wurde das bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, jetzt Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, eingereichte Digitalisierungsprojekt vorläufig genehmigt, der Zuwendungsbescheid folgte im Spätherbst. Die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt konnte aufgrund der Wiederholungswahl zum Berliner Abgeordnetenhaus und der daraus folgenden Senatsumbildung die Fördermittel erst zum Oktober 2022 (statt Juli des Jahres) freigeben, sodass es zu erheblichen Zeitverzögerungen im Projekt kam. Damit hatte der Förderzeitraum drei Monate weniger Laufzeit als beantragt und genehmigt.

Während der Antrag „Nachkriegszeit im Dialog“ vom damaligen Vorstand der Bernhard-Heiliger-Stiftung Dr. Sabine Ziegenrucker und Dr. Astrid von Schönebeck eingereicht wurde, erfolgte vor der offiziellen Fördermittelvergabe ein Wechsel im Vorstand in Person von Dr. Friedrich Meschede und Dr. Marc Wellmann. Beide Vorstände sowie die Büroleitung der Stiftung als auch die für das Projekt eingestellten Mitarbeiterinnen mussten sich von Grund auf ohne interne Übergabe in das Förderprogramm und den Projektantrag einarbeiten und wurden hierbei tatkräftig von digiS, deren Projektpartner:innen sowie Dr. Stefan Rohde-Enslin von museum-digital unterstützt. In diesem Kontext wurde zudem eine Änderung des Projekt- und Finanzierungsplans durchgeführt, der u.a. das Hinzuziehen eines Art Handling-Teams für den Zeitraum der Fotoaufnahmen der Skulpturen vorsah, um eine fachgerechte Handhabung der zum Teil sehr schweren und großen Skulpturen zu gewährleisten. Ein erheblicher Einschnitt für das Zeitmanagement war zudem die Tatsache, dass sämtliche externe Dienstleister im laufenden Kalenderjahr 2022 beauftragt werden mussten, um die für das Förderjahr 2022 bewilligten Fördergelder entsprechend zu erhalten.

Projektziele

Ziel des digiS-Projekts „Nachkriegszeit im Dialog. Digitalisierung von Skulpturen Bernhard Heiligers in Berlin mit historischen Fotografien“ war es, sämtliche Skulpturen aus dem Stiftungsbesitz sowie von der Erbgemeinschaft zu digitalisieren und inklusive der Metadaten sowie wissenschaftlichen Texten auf museum-digital, der DDB und der Europeana zu veröffentlichen. Hinzu kamen die Skulpturen aus dem öffentlichen Raum in Berlin, deren Datensätze zusätzlich an die Webseite von Bildhauerei in Berlin geschickt werden sollten. Eine Auswahl von etwa 50 Fotografien aus der historischen Sammlung sowie deren wissenschaftliche Erschließung, um das künstlerische, kulturelle und politische Umfeld eines der einflussreichsten Künstler der frühen Jahre der Bundesrepublik Deutschland sichtbar zu machen, sollte die Sammlungsobjekte umfassend kunsthistorisch kontextualisieren.

Über den internationalen LIDO-Standard sollten die Metadaten der Werke nach verschiedenen Inhalten und historischen Bezügen miteinander in Beziehung gesetzt werden sowie neue Möglichkeiten der digitalen Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden. Anhand der Digitalisate und ihrer Vernetzung über die Metadaten sollte aus unterschiedlichen Perspektiven gezeigt werden, wie verwoben Heiligers Kunst mit diesem Teil der deutschen Geschichte ist und wie sein Oeuvre den Geist dieser Epoche erfahrbar macht.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Bernhard-Heiliger-Stiftung
Projektleitung	Dr. Friedrich Meschede, Vorstand
Projektmitarbeiterinnen	Claire Rose M.A., Liza Strumila M.A.
Externe Beteiligte	Anna Kathrin Distelkamp (Rechtsanwältin), Jan Brockhaus (Fotograf), Lutz Bertram (Art Handling), BiblioCopy GmbH (Scannen), Jenny Meier (Restauratorin), Frank Vetter und Alexander Triebsees (IT)
Gesamte Projektlaufzeit	Oktober 2022 bis Dezember 2023

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
AP1	Oktober bis Dezember 2022	Datenexport aus interner Datenbank und Anpassung an LIDO-Struktur für die Weitergabe an museum-digital, Erstellung einer Excelliste für die erstmalige Erschließung der historischen Fotografien	Projektmitarbeiterinnen

AP2	Januar bis Dezember 2023	Kunsthistorische Aufarbeitung der Metadaten (Skulptur) durch wissenschaftliche Erläuterungen zu den Skulpturen in Kurztexten, Verschlagwortung, Kategorisierung, Verwandtschaften	Projektmitarbeiterinnen
AP3	März bis April 2023	Auswahl von ca. 100 historischen Fotografien aus dem Sammlungskonvolut	Projektmitarbeiterinnen
AP4	April 2023 bis Dezember 2023	Rechteprüfung des historischen Fotomaterials (Fotografen und ggf. Rechtenachfolger recherchieren sowie die Personenrechte der abgebildeten Menschen); Restarbeiten wurden Beginn 2024 ausgeführt.	Projektmitarbeiterinnen
AP5	November 2022 bis Februar 2023	Rechtlklärung mit der VG Bild-Kunst und Einräumung der CC-Lizenzen sowie Vertragsgestaltung mit dem Fotografen der Skulpturen und den Urheber*innen der historischen Fotografien; Ausarbeitung der hausrechtlichen Genehmigungen für die Skulpturen im semiöffentlichen Raum	Rechtsanwältin, Mitglied im Beirat der Stiftung
AP6	April bis Dezember 2023	Erstellung der Metadaten der historischen Fotografien, erstmalige Klassifizierung (Größe, Jahr, aus Archiv, Personen auf dem Foto) sowie wissenschaftliche Erläuterungen in Kurztexten	Projektmitarbeiterinnen
AP7	Februar 2023	Durchführung der Scanarbeiten des historischen Fotomaterials und Ausspielen der Daten in verschiedenen Formaten	Externe Scanfirma
AP8	Februar 2023	Koordination der Scanarbeiten des historischen Fotomaterials	Projektmitarbeiterinnen
AP9a	Januar bis Februar 2023	Fotografien der Skulpturen aus dem Depot mit bis zu fünf Perspektiven und inkl. Metadaten	Externer Fotograf
AP9b	Januar bis Februar 2023	Art Handling im Depot Heiliger für das Foto-Setting	Externes Art Handling Team
AP9c	Februar 2023	Fachgerechte Reinigung der Skulpturen im Garten der Stiftung vor der Digitalisierung	Externe Restauratorin
AP10	Februar bis März 2023	Koordination der Digitalisierung der Skulpturen, Archivierung der Dateien	Projektmitarbeiterinnen
AP11	November 2022	IT-Support, Einrichtung von technischen Geräten, IT-Wartung, Einführung in das Scan-Programm	Externer IT-Mitarbeiter
	Beginn 2024	Restarbeiten bei Online Präsentation und Langzeitarchivierung	Mitarbeiter von museum-digital, digiS, Projektmitarbeiterinnen

Umfang der erzielten Ergebnisse

Ein Großteil der im Depot gelagerten Skulpturen aus dem Besitz der Stiftung und der Erbgemeinschaft konnten digitalisiert und [museum-digital](#), der [DDB](#) und der Europeana zur Veröffentlichung übergeben werden. Die Datensätze der Skulpturen aus dem öffentlichen Raum in Berlin wurden außerdem an die Webseite von [Bildhauerei in Berlin](#) geschickt; diese Daten warten noch auf die Veröffentlichung. Zudem wurde eine bedeutende Auswahl von 100 Fotografien aus dem historischen Fotoarchiv der Stiftung ausgewählt, digitalisiert und erstmals wissenschaftlich erschlossen. Diese sind insbesondere in Kombination mit den digitalisierten Skulpturen ein wichtiges Zeugnis der westdeutschen Nachkriegszeit und können diesen Teil der Geschichte anschaulich belegen. Insbesondere durch umfassende Recherche und fundierte Textarbeit konnten die Projektmitarbeiterinnen die Beschreibungen der einzelnen Kunstwerke auf Basis der vorhandenen Katalogschriften mehrheitlich eigens verfassen.

Bei der Sichtung des Skulpturenbestandes durch das neue Team der Bernhard-Heiliger-Stiftung ist ein nicht ganz geringfügiger Teil der Arbeiten für restaurierungsbedürftig erkannt worden und konnte daher in diesem Projekt nicht digitalisiert werden, da die entsprechenden Arbeitspakete nicht von den Vorgängerinnen einkalkuliert wurden und sowohl zeitlich als auch finanziell den Rahmen des Projekts gesprengt hätten. Als Maßnahme erhöhten die Mitarbeiterinnen in Absprache mit dem Vorstand der Stiftung die Auswahl der historischen Fotografien auf 100 Stück.

Da sowohl das Art-Handling als auch das Scannen der historischen Fotografien günstiger als geplant ausgefallen ist, wurden die überschüssigen Gelder in Absprache mit digiS und der Senatsverwaltung umgewidmet. Eine Restauratorin konnte beauftragt werden, die durch Witterung gekennzeichneten Werke im Skulpturengarten der Stiftung fachgerecht zu reinigen, wodurch erfreulicherweise ein besseres Ergebnis für die Digitalisate erzielt werden konnte.

Von den Werken Heiligers im öffentlichen und semi-öffentlichen Raum in Berlin konnten bis auf eine Arbeit alle Skulpturen fotografiert und digitalisiert werden. Die entsprechenden Daten wurden den verschiedenen Institutionen ebenfalls zur Verfügung gestellt. Lediglich die Hängeskulptur „Kosmos 70“ befindet sich noch im Depot des Deutschen Bundestages und kann erst nach Fertigstellung des Marie-Elisabeth-Lüders Hauses wieder öffentlich zugänglich präsentiert werden.

Insgesamt konnten daher etwa 230 Skulpturen Bernhard Heiligers digitalisiert werden, die einen eindrucksvollen Querschnitt aus dem umfangreichen Oeuvre des Künstlers zeigen.

Technische Parameter

Für die Aufbereitung sämtlicher Daten in Bezug auf die Skulpturen Heiligers wurden diese aus der stiftungsinternen Datenbank in Excel exportiert und hier dem internationalen Standard nach LIDO angepasst, um so dem Import als CSV-Datei in museum-digital gerecht zu werden. Von hier aus konnten sämtliche Metadaten durch einen LIDO-Export an die DDB und entsprechend die Europeana weitergeleitet werden. Dies gilt auch für die Metadaten der historischen Fotografien, die erstmalig wissenschaftlich erschlossen wurden und sogleich dem internationalen Standard nach LIDO angepasst wurden. Den digitalen Fotos der Skulpturen wurden die Datennamen direkt über die Kamera als IPTC-Metadaten auf Grundlage aller durch die Stiftung zur Verfügung gestellten Werkangaben (Werkverzeichnisnummer, Titel, Jahr, Material, Ansichtsnummer, Fotograf)

hinzugefügt. Die Fotografien entsprechen folgenden Spezifikationen: Aufgenommen mit einer Auflösung von 30 MP / Farbprofil Adobe RGB 1998, originäre digitale Bildaufnahme mit 6720 x 4480 dpi bzw. 4480 x 6720 dpi, Vollformat im sRGB IEC61966-2.1. Der Fotograf wandelte die digitalen RAW-Daten der Fotoaufnahmen in TIF- und JPG-Dateien um. Er stellte die ausgewählten Motive als retuschierte, farbkorrigierte und druckfähige High End-Daten zur Verfügung.

Rechteklärung

Die Projektmitarbeiterinnen haben bei der VG Bild-Kunst die Rückübertragung der Rechte für das Werk Heiligers an die Erben erfolgreich beantragt. Die ursprünglich von der Bernhard-Heiliger-Stiftung beabsichtigte Veröffentlichung der Digitalisate unter einer CC-BY-Lizenz wurde jedoch nicht genehmigt. Nach mehrmaliger Rücksprache mit einer Rechtsanwältin und der VG Bild-Kunst ist eine Veröffentlichung lediglich unter der CC-BY-NC-Lizenz gebilligt worden. Im Zuge der Besprechungen mit der VG Bild-Kunst wurde zudem der Veröffentlichung unter denselben Bedingungen auf der DDB zugestimmt. Die aufbereiteten Digitalisate der Skulpturen wurden dementsprechend unter der CC-BY-NC-Lizenz auf museum-digital, der DDB und der Europeana veröffentlicht inklusive der Metadaten als CC0-Lizenz.

Weiterhin wurden die Kontakte der Urheberrechtsinhaber:innen der historischen Fotografien aufwendig recherchiert, um eine Genehmigung für die Veröffentlichung zu erbitten. Die Kontaktaufnahme war überwiegend erfolgreich, sodass die entsprechenden Genehmigungen für eine digitale Veröffentlichung eingeholt werden konnten. Bei einigen Fotografien konnten trotz intensiver Recherche keine aktuellen Rechtevertreter:innen mehr ermittelt werden. Diese aus dem persönlichen Archiv von Bernhard Heiliger stammenden Fotos gelten ihre Fotografen- oder Urheberrechte betreffend als verwaiste Werke.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Die Bernhard-Heiliger-Stiftung freut sich sehr über das Gesamtergebnis ihres ersten Digitalisierungsprojekts. Trotz des mühsamen Beginns des Projekts durch neue Mitarbeiterinnen, deren Einarbeitung in den Stiftungsbestand und die Projektziele sowie einen verspäteten Zuwendungsbescheid und dem daraus folgenden späten Projekteinstieg konnten sämtliche Aspekte des Antrags im Kern erfüllt werden. Zwar wurden aufgrund von vorher nicht bedachten, aber notwendigen Restaurierungen nicht alle im Depot befindlichen Skulpturen von Bernhard Heiliger digitalisiert, dennoch gelang es, 210 der ursprünglich veranlassten 280 Skulpturen zu digitalisieren und dadurch einen repräsentativen Querschnitt seines künstlerischen Oeuvres online sichtbar zu machen. Anstelle der anfänglich geplanten 50 historischen Fotografien aus dem Archiv der Stiftung, wurden rund 100 historische Fotografien digitalisiert und erstmals wissenschaftlich erfasst. Diese stellen ein einzigartiges Zeugnis der Berliner Nachkriegszeit dar und sind nun öffentlich und jederzeit online zugänglich. Dies bedeutet nicht nur für die Forschung und das interessierte Publikum einen Mehrwert, sondern auch einen technischen Fortschritt für die Arbeit der Bernhard-Heiliger-Stiftung und ihre Sichtbarkeit.

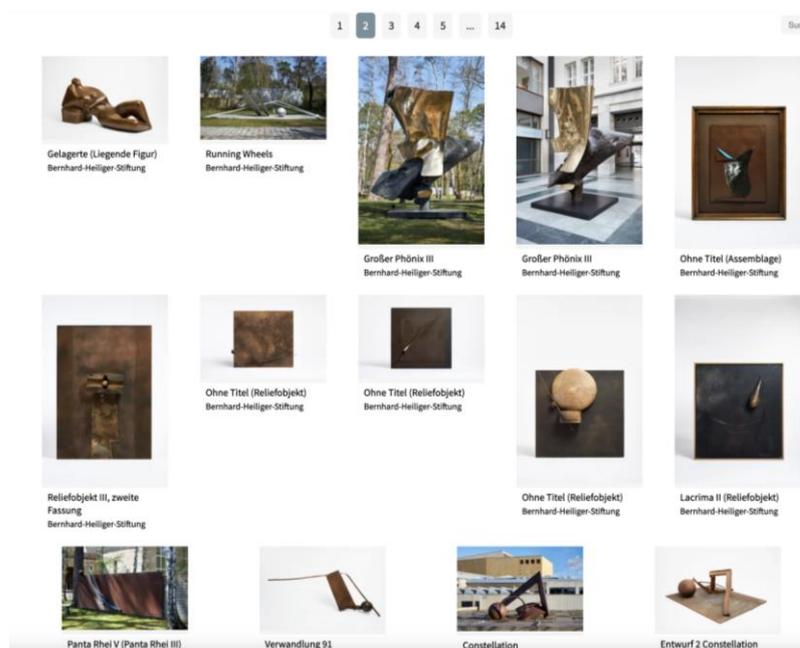
3. Ausblick

Die Ergebnisse des Digitalisierungsprojekts „Nachkriegszeit im Dialog“ werden von langfristigem Nutzen für die Bernhard-Heiliger-Stiftung sein. So wird die Stiftung u.a. die Sichtbarkeit Heiligers vergrößern, indem die Digitalisate sukzessive nicht nur auf den einschlägigen Plattformen museum-digital, Bildhauerei in Berlin, DDB und Europeana mit entsprechenden Verweisen auf der Webseite der Bernhard-Heiliger-Stiftung zu finden sind, sondern auch für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung eine nachhaltige Verwendung aufweisen. Insbesondere mit der Internetseite und dem Social-Media-Kanal der Stiftung kann mithilfe der Digitalisate ein diverseres Publikum angesprochen werden sowie tagesaktuell und zielgerichtet der Fokus auf unterschiedliche Aspekte im Oeuvre Heiligers gesetzt werden.

Um das öffentliche Bild von Bernhard Heiliger und seinem umfangreichen Oeuvre zu erweitern, plant die Stiftung weitere Digitalisierungsvorhaben. So sollen in einem nächsten Schritt die etwa 360 Zeichnungen und Lithografien des Künstlers, die im Depot der Stiftung lagern, digital und dauerhaft zugänglich gemacht werden. Denn obwohl Heiliger vor allem durch seine bedeutenden Skulpturen bekannt ist, ist auch sein zeichnerisches Werk dem skulpturalen ebenbürtig und keinesfalls als reines Studienkonvolut anzusehen. Ziel der Stiftungsarbeit ist es, das analoge zeichnerische Werk durch die Digitalisierung für die Ewigkeit zu konservieren.

Darüber hinaus wird langfristig angestrebt, sämtliche im Depot gelagerten Skulpturen Bernhard Heiligers nach entsprechenden restauratorischen Maßnahmen zu digitalisieren und so einen dauerhaften digitalen Zugang zum Stiftungsbestand zu gewährleisten, der insbesondere für die Wissenschaft und Forschung einen wichtigen Zugewinn darstellt. Auch die Auswahl von knapp 100 historischen Fotografien dient zunächst als Einblick in das Leben und Umfeld des Künstlers und soll sukzessive vervollständigt werden, sodass der „Kosmos Heiliger“ stetig wächst.

4. Anhang



Einblick in die Vielfalt des skulpturalen Werks von Bernhard Heiliger auf museum-digital